

Die Orgel in der Kirche St. Ludwig

Die Orgel wurde von der Firma Kuhn (Esthal) im Jahr 1988 erbaut und am 16.10.1988 eingeweiht.

Für das Instrument wurde teilweise auch Pfeifenmaterial aus der vorigen, 1961 eingeweihten Orgel von St. Ludwig übernommen, die wiederum aus Beständen der ehemaligen Orgel des Speyerer Domes erbaut worden war. Das verwendete alte Pfeifenmaterial stammt hauptsächlich aus der Domorgel von 1840. In der unten aufgeführten Disposition sind die betreffenden Register mit (+) gekennzeichnet.

Vorgeschichte, Anschaffung, Bau

Zur Zeit der Einweihung der Kirche (1936) war eine für den Kirchenraum angemessene Orgel unerschwinglich. Dennoch gelang es 1936, aus dem Inventar der Lehrerbildungsanstalt Speyer eine brauchbare kleine Nortorgel zu erwerben. Die Spuren der Berührung mit dem Mauerwerk an der hinteren Emporentür sind heute noch zu sehen.

1961 wurde die oben erwähnte alte Speyerer Domorgel in St. Ludwig installiert und am 17.12.1961 eingeweiht. Sie stammte von den Orgelbauern Steinmayer (1823) und Frosch (1840). Die Orgel machte optisch einen guten Eindruck, war jedoch in schlechtem Zustand und sehr reparaturanfällig. Auch von dieser Orgel sind noch Spuren auf der Empore zu sehen.

Die jetzige Kuhn-Organ wurde am 16.10.1988 eingeweiht. Sie war ein Neubau, eine spezielle Einzelfertigung für die Kirche St. Ludwig.



Aus Kostengründen wurden ältere Orgelpfeifen (14 Register) aus der vorherigen Orgel verwendet. Da diese Pfeifen alle in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gefertigt worden waren, besitzt das heutige Instrument einen historischen Kern.

Die **Disposition** der Orgel erstellte Domorganist Leo Krämer in Zusammenarbeit mit dem Orgelbaumeister Gerhard Kuhn aus Esthal. **Gehäuse und Prospekt** entwarf Gerhard Kuhn, der auch den Aufbau und die Intonation durchführte. Disposition und Intonation wurden dem Baustil der St. Ludwigskirche angepasst. Insgesamt waren 46 Orgelregister vorgesehen. Aus Kostengründen wurden zunächst nur 42 Register eingebaut, der Einbau der fehlenden Pfeifen wurde allerdings schon vorbereitet. Im Jahr 1995 konnte die Orgel vollendet werden.

Beschreibung der Orgel

Mit etwa 3300 Pfeifen ist die jetzige Orgel eines der großen Instrumente in der regionalen Orgellandschaft. Das dreimanualige Instrument wurde als Gottesdienst- und Konzertinstrument konzipiert. Der klassische Prinzipal- und Flötenaufbau wird durch eine Vielzahl von obertönigen Registern wie beispielsweise Mixturen, Cornett und Zimbeln ergänzt.

Eine Besonderheit ist das **reiche Potential an Zungenpfeifen**. Elf Register mit Zeichnungen wie Trompete, Tuba, Fagott, Posaune usw. vervollkommen den reichhaltigen und feierlichen Klang der Orgel. Zwei der Trompetenregister sind als „Spanische Trompeten“ gebaut. Sie sind auch für den Laien leicht zu identifizieren, da sie als einzige Pfeifen im Prospekt horizontal angebracht sind. Klanglich heben sie sich durch ihren intensiven Ton hervor. In unserer Gegend sind spanische Trompeten eher eine Seltenheit. “



Blick in das Innere der Orgel. (Alle Fotos in diesem Artikel: sf)

Ein besonderer Effekt lässt sich mit dem **Quint-Register im Pedal** erreichen. Wird es zusammen mit einem anderen tiefen 16-Fuß-Pedalregister gespielt, ergibt dies einen Klang, der eine Oktave tiefer liegt als der tatsächlich gespielte Ton. Durch diese akustische Eigenheit sparte sich die Kirchengemeinde die Anschaffung eines sehr tiefen, aber auch sehr teuren und platzaufwändigen 32-Fuß-Registers und kommt dennoch in den Genuss des vollen grundtönigen Klangs.

In der **Auswahl der Literatur** gibt das Instrument dem Organisten kaum eine Begrenzung vor. Orgelwerke aus dem Barock oder der Wiener Klassik lassen sich genauso gut interpretieren wie die Musik der Romantik oder der Moderne. Bekannte Musiker haben auf der Kuhn-Orgel schon bei Konzerten gespielt, z.B. der ehemalige Speyerer Domorganist Leo Krämer, der ehemalige Freiburger Münsterorganist Ludwig Doerr, Prof. Franz Lehrndorfer und Prof. Edgar Krapp aus München.

Die **Akustik** der St. Ludwigskirche stellte den Orgelbauer und stellt heute auch die Interpreten vor eine Herausforderung. In das Dachgebälk des 1936 geweihten Gotteshauses wurden kunstvoll gestaltete Heraklithmatten eingebaut. Diese stehen heute unter Denkmalschutz und verleihen dem Raum eine sehr trockene Akustik. Die Folge ist, dass die Orgel im Raum kaum nachklingt. Diese besondere Akustik ermöglicht es dem Zuhörer, an jedem Ort im Raum den gleichen Klangeindruck zu erhalten. Der Orgelbauer hat aus diesem Grund das Instrument verhältnismäßig weit in den Raum gebaut, etwa in die Mitte der Empore. Gleichzeitig wurden die Windladen, auf denen die Pfeifen stehen,

erst ab einer Höhe von mehr als zwei Metern installiert. Damit erreicht die Orgel die größtmögliche Klangabstrahlung.

Traktur:

Die Orgel hat Schleifladen, eine mechanische Spieltraktur und eine elektrische Registertraktur.

Disposition:

II. Manual (Hauptwerk) Pedal

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| 01. Pommer 16' (+) | 17. Prinzipal 16' |
| 02. Prinzipal 8' | 18. Subbaß 16' (+) |
| 03. Holzflöte 8' | 19. Quinte 10 2/3' |
| 04. Oktave 4' (+) | 20. Großoktave 8' (+) |
| 05. Dulzflöte 4' (+) | 21. Gedacktbaß 8' (+) |
| 06. Quinte 2 2/3' (+) | 22. Choralbaß 4' (+) |
| 07. Oktave 2' | 23. Waldflöte 2' (+) |
| 08. Mixtur 6-fach 1 1/3' | 24. Hintersatz 6-f. 2 2/3' |
| 09. Cornett 5-fach 8' | 25. Posaune 16' |
| 10. Tuba 16' | 26. Trompete 8' |
| 11. Trompete 8' | 27. Clarine 4' |
| 12. Trompete 8' (horizontal) | 28. Koppel II - Pedal |
| 13. Trompete 4' (horizontal) | 29. Koppel III - Pedal |
| 14. Koppel III - II | 30. Koppel I - Pedal |
| 15. Koppel I - II | |
| 16. Tremulant | |

III. Manual (Schwellwerk)

31. Principal 8' (+)
32. Metallgedackt 8'
33. Saliconal 8' (+)
34. Schwebung 8'
35. Oktave 4' (+)
36. Traversflöte 4'
37. Nasat 2 2/3'
38. Oktave 2' (+)
39. Terz 1 3/5'
40. Oktävlein 1'
41. Mixtur 5-6fach 2'
42. Fagott 16'
43. Hautbois 8'
44. Clairon 4'
45. Tremulant

Spielhilfen:

Elektronischer Register-Setzer mit 64 Kombinationsmöglichkeiten, 1 Jalousie-Schweller, 1 Register-Schweller, Knöpfe für Tutti usw., Pedal- und Manual-Koppeln
(Oswald Frey)

I. Manual Rückpositiv

46. Gedeckt 8' (+)
47. Prinzipal 4'
48. Blockflöte 4'
49. Oktave 2'
50. Sesquialtera 2 2/3 + 1 3/5'
51. Quinte 1 1/3'
52. Zimbel 4-fach 1'
53. Cromorne 8'
54. Koppel III - I
55. Tremulant